

Fairer Handel: ein Rezept für nachhaltige Entwicklung?

Was in kleinen Strukturen kurz nach Ende des 2. Weltkriegs im Umfeld von nordamerikanischen Wohltätigkeitsorganisationen entstand, hat sich in Form von „Fairem Handel“ längst als globale Alternative zu konventionell gehandelten Industriegütern etabliert: In über 125 Ländern sind zertifizierte **Fair Trade-Produkte** erhältlich. Alleine in Österreich tragen über 1.300 Produkte ein **Fair Trade-Gütesiegel**, der Umsatz belief sich laut *Fairtrade Österreich 2015* auf 185 Millionen Euro und hat sich in den letzten 15 Jahren damit verzwanzigfacht. Wurden vor dreißig Jahren die ersten fair gehandelten Produkte in Österreich noch über kleine Weltläden und Charity-Veranstaltungen abgesetzt, werden **drei Viertel des Umsatzes heute im Supermarkt-Verkauf** erzielt und 80% der ÖsterreicherInnen geben an, zumindest gelegentlich Produkte des Fairen Handels zu kaufen.

Das Konzept des Fairen Handels orientiert sich nicht ausschließlich an wirtschaftlichen, sondern auch an **sozialen und ökologischen Kriterien** und zielt auf **nachhaltige Entwicklung** ab: Ein durchschnittlich höherer Verbraucherpreis der Fair Trade-Güter wird mit besseren Arbeitsbedingungen der ProduzentInnen, einem fixen Abnahmepreis, Fördermaßnahmen für lokale Genossenschaften und ökologischen Produktionsstandards argumentiert. Als positive Effekte für die ProduzentInnen im Globalen Süden werden verbesserte Einkommenssicherheit durch langfristige Handelsbeziehungen, infrastrukturelle Fortschritte, der Zusammenschluss in demokratisch geführten Genossenschaften oder sozial ausgestaltete Arbeitsstandards genannt. Aufgrund dieser Vorteile ist Fairer Handel nicht nur zunehmend bei KonsumentInnen beliebt, er hat auch als **Instrument der Entwicklungszusammenarbeit** an Bedeutung gewonnen.

Problematische Aspekte und **Schwächen dieses Handelsmodells** sind dagegen seltener Gegenstand der öffentlichen Wahrnehmung. Die 2013 von ARTE ausgestrahlte Dokumentation „*Der Faire Handel auf dem Prüfstand*“ rückte die Schattenseiten des Fairen Handels in den Fokus und führte zu hoher medialer Aufmerksamkeit. Weitere Veröffentlichungen und Studien zeigen, dass zunehmend auch die **Nachteile des Fairen Handels** Eingang in die öffentliche Diskussion finden.

Kritisierte Aspekte am Fairen Handel betreffen **schlechte Arbeitsbedingungen** von LeiharbeiterInnen, die Schaffung **neuer Abhängigkeiten** oder **intransparente Gütesiegel**. So sei die Zertifizierung nicht nur wegen der Vielzahl an Gütesiegeln schwer nachvollziehbar, sondern auch aufgrund der uneinheitlichen und widersprüchlichen Kriterien: Oft reiche schon ein **geringer Prozentsatz an fair produzierten Rohstoffen** aus, um das Gesamtprodukt als „fair“ vermarkten zu können. In anderen Fällen seien soziale Arbeitsbedingungen nur in Teilen der Güterkette verwirklicht, was die Bezeichnung „Fairer Handel“ untergrabe: Beispielsweise könne ein unter prekären oder ausbeuterischen **Arbeitsbedingungen im Diskonter** verkauftes Produkt nicht als fair gehandelt bezeichnet werden, auch wenn im Großteil der Lieferkette die Standards des Fairen Handels eingehalten würden. Weitere Kritik setzt bei den Eintrittsbarrieren und Teilnahmekosten des Fairen Handels an, die ProduzentInnen auferlegt werden: Beispielsweise würden durch **hohe Zertifizierungskosten** tendenziell größere Akteure begünstigt. Infrage gestellt wird zuletzt auch, ob der Faire Handel tatsächlich eine Verbesserung der **finanziellen Situation der ProduzentInnen** darstellt.

Der Faire Handel stellt eine **Erfolgsgeschichte** der letzten Jahrzehnte dar und hat für viele Menschen die Lebens- und Arbeitsbedingungen zumindest teilweise verbessert. Gleichzeitig wird er den **eigenen Ansprüchen oftmals nicht gerecht** und die Grenzen zwischen konventionellem Handel und dem vermeintlichen „Gegenentwurf“ Fair Trade verschwimmen. Dieser sieht sich daher immer wieder mit Kritik konfrontiert.

Mögliche Fragestellungen:


- Welche **Verbesserungspotenziale und Herausforderungen** für den Fairen Handel werden durch Kritik offengelegt?
- Wie gehen Fair Trade-Organisationen mit Kritik um? Welche **Maßnahmen** setzen Sie als Reaktion?
- Wie äußern sich **ProduzentInnen aus dem Globalen Süden** zum Fairen Handel? Wo sehen sie die Vor- und Nachteile des Fairen Handels? Welche Verbesserungsvorschläge sehen sie?
- Wer definiert, was „Fairer Handel“ ist? Anhand **welcher Kriterien** erfolgt die Zertifizierung? Wie transparent ist das System „Fairer Handel“? Welche Maßnahmen wären sinnvoll, um die **Transparenz** für KonsumentInnen zu erhöhen?
- Wie ist die **Lieferkette** beim Fairen Handel gestaltet? Wer sind die zentralen Akteure des Systems? Wie ist die Macht innerhalb dieser Lieferkette verteilt? Welche Rolle spielen dabei Akteure des Globalen Südens? Welche Unterschiede gibt es bei der Organisation und der Gestaltung der Lieferkette bei unterschiedlichen Fair Trade-Produkten?
- **Warum** kaufen Menschen FairTrade-Produkte? Welche Rolle spielen dabei ethische, soziale oder ökologische Motive? Welche Bevölkerungsgruppen kaufen mehr Fair Trade-Produkte, welche weniger? Womit hängt das vor allem zusammen?

Literatur zum Thema aus der C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik (www.centrum3.at/bibliothek):

- Dohmen, Caspar: Das Prinzip Fairtrade: Vom Weltladen in den Supermarkt. Berlin: orange-press 2017. Signatur: 26791
- Cramer, Christopher et al.: Fairtrade, employment and poverty reduction in Ethiopia and Uganda : Final report to DFID. London: DFID 2014. Signatur: 26540
- Hauff, Michael von/Claus, Katja: Fair Trade. Konstanz u.a.: UVK 2013. Signatur: 25441
- INKOTA-Netzwerk e.V. (Hrsg.): Fairer Handel. Erfolgsmodell mit Schwächen. [Südlink Magazin ; Nr. 178]. Berlin: INKOTA-Netzwerk, 2016.
- Staritz, Cornelia: Welthandel: Fairtrade im globalen Kontext. Wien: Fairtrade Österreich 2017. Signatur: 26548
- Wissenschaftliche Vereinigung für Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik e.V. (Hrsg.): Fair Trade - eine bessere Welt ist käuflich. [Peripherie ; 128]. Münster: Westfälisches Dampfboot 2012. Signatur: 24897/128
- Zierul, Sarah (Regie): Billig. Billiger. Banane. Dokumentarfilm. Bern: Filme für eine Welt 2014. Signatur: DVD43

Für mehr Literatur und Beratung komm in die C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik (www.centrum3.at/bibliothek)

Linktipps:

-  **C3SEARCH+** DIE Suchmaschine für Internationale Entwicklung und Frauen*Gender: <http://oefse.summon.serialssolutions.com>
- Studiendatenbank des Fair Trade Institute (FTI): <http://www.fairtrade-institute.org/db/publications/index>
- Fairtrade Labelling Organizations (FLO): <http://www.fairtrade.net/>
- Sozialstandards im Welthandel (Südwind Institut): <http://www.suedwind-institut.de/themen/sozialstandards-im-welt-handel/>

VWA zum Thema:

- Nathalie Lichtenegger/Stefanie Kalß: Finden und Umsetzen einer geeigneten Marketingmaßnahme für Fair Trade Produkte in Kooperation mit der fairen Region Ausseerland. Bad Aussee: Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe, 2017. https://www.centrum3.at/fileadmin/downloads/VWA/2017/DA_Lichtenegger_Kalss_Fair_Trade_Marketing_2016_2017.pdf
- Sophie Magdalena Gatschnegg: Die Entwicklung und Auswirkungen des Fairen Handels. Wiener Neustadt (NÖ): BG Zehnergasse, 2019. https://www.centrum3.at/fileadmin/downloads/VWA/2019/VWA_Gatschnegg_Die_Entwicklung_und_Auswirkungen_des_Fairen_Handels.pdf

Gefördert durch die

